Vorwort

Autor(en): **Kocher, Alois**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **39 (1966)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Mit der alten Landgrafschaft Buchsgau, einem politisch und wirtschaftlich einheitlichen Gebilde besonderer Prägung, hat sich vor bald 150 Jahren der Historikermönch Ildefons von Arx befasst. In seinem Werke, erschienen 1819, beklagt er sich in der Vorrede, dass es nur Stückwerk sei, was er geben könne. Der nachfolgenden Abhandlung über das Dekanat und die Kirchen kommt ebenfalls keine Vollständigkeit zu. Es wurde versucht, möglichst viel Quellenmaterial, das bis anhin zum Teil brach lag, zu benützen, um etwas mehr über die politischen, religiösen und vor allem kirchlichen Belange im Buchsgau auszusagen.

Im Buchsgau treffen sich völkische Gegensätze wie selten in einem Land auf einem verhältnismässig kleinen Bezirk: neben den alteingesessenen Kelten hausten während eines halben Jahrtausends die Römer, deren Spuren sich unauswischbar in Land und Volk einprägten, von Westen her wanderten die Burgunder ein, und vom Norden und Osten her bildeten die landgierigen Alemannen schon seit dem 3. Jahrhundert eine ständige Gefahr, bis sie sich schliesslich als Sieger in den fruchtbaren Talböden und in den abgelegenen Bergtälern festsetzten.

Das Christentum mag schon früh, besonders längs der Heeresstrassen, Eingang gefunden haben. Die Römer und mit ihnen die Burgunder brachten die christliche Lehre, aber nach Verebbung der Völkerwanderungswelle musste erst die eigentliche Missionsarbeit einsetzen. Es zeigt sich nun, dass sich mit dem burgundischen Einfluss der westgotische verbindet und dass die Hauptarbeit in der Verchristlichung der Alemannen aus dem Norden, vom Elsass und vom Strassburger Bischof herkam. Während im äussersten Westen des Buchsgaus die burgundische Einwirkung unverkennbar ist, gewinnt im mittleren Teil, in der Verkehrsfurche des Balsthaler Tales und durch das Kluser Tor bis zur Aare, im Raume von Oensingen, das vom elsässischen Herzog gegründete Kloster Münster-Granfelden an Bedeutung, und im Osten liegt die Missionsarbeit beim elsässisch-etichonischen Werdkloster.

Die grösste Zahl der Kirchengründungen geht auf die Grundherren zurück, unter denen das mächtige und reiche Grafengeschlecht der Froburger zu nennen ist. Ohne das letzte Wort über deren Abstammung gesagt zu haben, ist festzuhalten, dass vieles auf eine etichonische Abstammung hindeutet.

Ein heikles und nicht völlig gelöstes Problem bleibt die Schenkung Heinrichs IV. an den Basler Bischof. Wir finden keine Beweise dafür, dass die Schenkung die ganze Landgrafschaft betrifft; es scheint vielmehr, als handle es sich lediglich um die Grafschaft Härkingen, das spätere äussere Amt Falkenstein.

Für die Umgrenzung und Datierung der ältesten Kirchen diente die Untersuchung über die Siedlungsgeschichte, die Patrozinien, den Zehntenbezirk, Herkunft von Bodenzinsen, die Lage und die Stellung des Ortes im Gerichtsbezirk.

Möge die Studie Anregung zu neuem Forschen geben und eine Erinnerung sein an den leider früh verstorbenen Kämmerer des Dekanates Buchsgau, HH. Pfarrer Martin Kocher, der am Zustandekommen dieser Arbeit regen Anteil nahm.

Der Verfasser